

Religionsunterricht

HALBFAS, Hubertus: *Der Religionsunterricht. Didaktische und psychologische Konturen.* 2. Aufl. Düsseldorf: Patmos 1966. 264 S. Lw. 18,60.

Halbfas' Buch will kein perfektes Lehrbuch für Religionslehrer sein, vielmehr die neuen Gedanken der Religionspädagogik, Bibelwissenschaft und Liturgie für eine katechetische Didaktik umrisshaft auswerten.

Zuerst arbeitet H. den Bezug zwischen Kind und Religion heraus. Den religiösen Akt versteht er als etwas Ganzheitliches, Personales und Ursprüngliches. Deshalb ist Religion bereits in der Kindheit möglich. Parallel zur psychologischen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen gibt es auch Phasen religiöser Entwicklung. Den zweiten Abschnitt überschreibt Halbfas: „Kind und christlicher Glaube“. In dessen 1. Teil behandelt er den Bibelunterricht und im 2. Teil den Katechismusunterricht. Dabei muß die Zweigleisigkeit von Katechismus und Bibel, wie sie in den Schulen mancher Bundesländer üblich ist, überwunden der Katechismus von der Bibel her erschlossen und umgekehrt die Bibel durch den Katechismus zum vollen Verstehen geführt werden. Außer Theologie und Unterrichtsmethodik muß auch die jeweilige Altersphase berücksichtigt werden. „Nicht alles Religiöse ist in jeder Lebensphase fällig.“ H. versucht die Zuordnung von Glaubenswahrheiten zu den einzelnen Phasen. Anschließend behandelt Halbfas den Liturgieunterricht. Im Bibel- und Katechismusunterricht geht es um Textauslegung, im Liturgieunterricht um Einübung in das liturgische Handeln der Kirche. Er sprengt also den Rahmen des Schulunterrichts und ist nur möglich im Dialog mit der Gemeinde und in Zusammenarbeit mit ihren Seelsorgern. H. verlangt eine gestufte Sakramentenkatechese, „die den Kindern nur jene wesentliche Sicht des Ganzen zu vermitteln sucht, die ihrer altersgemäßen Aufnahmefähigkeit wie religiösen Realisationsmöglichkeit entspricht“. Im letzten Abschnitt geht Halbfas auf die Methode des Religionsunterrichts ein. Bei aller Wichtigkeit der Methode darf nicht übersehen werden, daß guten Unterricht nur halten wird,

wer selbst zur Selbständigkeit und Persönlichkeit gereift ist, wer Fragen und Argumentieren gelernt hat.

Das bereits viel diskutierte Buch will an die Ergebnisse der modernen Katechetik erinnern und zum Nachdenken wie zur Stellungnahme anreizen. Wertvoll ist die Einführung in den Liturgieunterricht und die Verarbeitung der protestantischen religiöspädagogischen Literatur. Freilich hat man den Eindruck, daß sich der Verf. vor allem von protestantischen Gedanken inspirieren läßt. Damit mag es zusammenhängen, daß er alles Heil für den Religionsunterricht von der Bibel erwartet. Dabei sind es gerade philosophische Probleme, die den Menschen heute bewegen und zum Religiösen führen können. Der Verf. hat offensichtlich nicht für den Religionsunterricht der Mittel- und Oberstufe der höheren Schule geschrieben. Von daher ist es verständlich, daß er nicht auf Kirchengeschichte und vergleichende Religionsgeschichte eingeht. Alles in allem ist aber dieses klare und mitreißende Buch durchaus nicht bloß für den Religionslehrer von Interesse, sondern für jeden, der mit der Verkündigung zu tun hat und sich um die Kirche sorgt.

L. Kirschenhofer SJ

HELMREICH, Ernst C.: *Religionsunterricht in Deutschland. Von den Klosterschulen bis heute.* Düsseldorf: Patmos 1966. 422 S., 54 Bild-dokumente. Lw. 35,-.

Diese erste Geschichte des Religionsunterrichts in Deutschland schrieb ein Amerikaner. Wenn er selbst sein Buch bescheiden einen „historischen Versuch“ nennt, so muß man ihm bestätigen: dieser Versuch ist geglückt. Er führt ein in das geschichtliche Werden der heutigen Situation, indem er von den Klosterschulen an die religiöse Unterweisung, die Schulgesetzgebung, die Methoden des Unterrichts und den Aufbau der Schulbücher verfolgt; er verarbeitet nach ausgedehnten Quellenstudien eine Fülle von Materialien; er schreibt als Protestant im Geist ökumenischer Brüderlichkeit; er sieht als Außenstehender

manches unvoreingenommen, was wir mit starrem Blick so und nicht anders zu sehen gewohnt sind; er setzt demnach neue Akzente. Das Buch enthält Kapitel – so jene über die jüdische Schule –, die man als Deutscher nur mit Beschämung lesen kann.

Wenn Ergänzungen wünschenswert wären, dann diese: Wegen der Kontinuität zur „alten Kirche“ wären die Klosterschulen geschichtlich besser einzuordnen. Es ist (116) nicht zu begreifen, wie die Zentrumspartei sich 1870 nach dem Codex iuris canonici richten konnte, wenn er erst am 19. Mai 1918 seine Gültigkeit erhielt. Die 1956 in Westberlin eingeführten „religionsphilosophischen Wochen“ (347) haben ihr Vorbild und ihren Vorläufer in den „Religiösen Schülerwochen“, die, 1947

von P. Clemente Pereira SJ inauguriert, mit Erfolg an den Höheren Schulen Westdeutschlands gehalten werden.

Im Schlußkapitel stellt der Verf. fest, daß die Schule seit dem Mittelalter zunehmend säkularisiert wurde und daß diese Säkularisierung in Mitteldeutschland zum ersten Mal in der deutschen Geschichte voll verwirklicht ist. In Westdeutschland erkennt er einen Trend zur Gemeinschaftsschule und empfiehlt in der Frage des Religionsunterrichts und der Schulförm die Lösung Westberlins. Grundsätzlich geht es bei jeder Lösung dieser heiklen Frage darum, dem Elternrecht, dem modernen Staat, dem Verkündigungsanspruch der Kirche und nicht zuletzt dem wohlverstandenen Heil des jungen Christen selbst gerecht zu werden.

R. Bleistein SJ

ZU DIESEM HEFT

Der Beitrag von WALTER KASPER, o. Professor für Dogmatik an der Universität Münster, gibt einen Vortrag wieder, den der Verfasser am 9. 4. 1967 im Rahmen der Tagung „Dogma und Glaube“ vor der Katholischen Akademie in Bayern gehalten hat. Im 1. und 3. Teil wurden Teile aus einem Vortrag übernommen, der in Kürze im Echter-Verlag erscheinen wird. Die Ausführungen von Prof. Kasper wurden in der Presse zum Teil sehr entstellt wiedergegeben.

WOLFGANG HOFFMANN ist Mitarbeiter der Zeitschrift „Die katholischen Missionen“.

ALOIS SCHARDT arbeitete von 1957 bis 1961 als Kulturreferent im Zentralkomitee der deutschen Katholiken. Er ist jetzt Hauptabteilungsleiter Kultur im Studienprogramm des Bayerischen Rundfunks und Leiter des Telekollegs.

HORST DENZER ist wissenschaftlicher Assistent am Institut für Politische Wissenschaft der Universität München (Prof. Hans Maier).

JOSEF BIELMEIER gehört der Redaktion Kirchenfunk im Bayerischen Rundfunk an.